

Mit der Biogasanlage liegt Mellrichstadt voll im Trend: „Eine wahre Meisterleistung in nur 112 Arbeitstagen“

Einmal mehr haben Landwirte die unternehmerische Initiative ergriffen — Ein guter Tag für die Stadt und den Landkreis



Ab sofort liefert die Biogasanlage Mellrichstadt erneuerbare Energie. Bei der Inbetriebnahme freuten sich (von links) Helmut Grosser vom Überlandwerk Rhön, Thomas Merker von der Rhön-Gas, der Aufsichtsratsvorsitzende der Agrokraft Streutal Thomas Balling, Landrat Thomas Habermann, Bürgermeister Eberhard Streit und der Geschäftsführer der Agrokraft Josef Demar über die Anlage, bei der in Mellrichstadt Strom produziert und Wärme genutzt wird.

(Foto: Völk)

Mellrichstadt. (ö) „Gute Ideen gelingen, wenn jeder das tut, was er am besten kann“. Auf die Biogasanlage Mellrichstadt – die am gestrigen Dienstag offiziell ans Netz ging – bezogen, bedeutet dieses Zitat, dass in nur 112 Arbeitstagen eine Meisterleistung erbracht wurde, an der viele mitwirkten.

Auf diese Meisterleistung zielte bei der Übergabe der Biogasanlage Mellrichstadt auch Michael Diestel mit einem Zitat von Wilhelm Raiffeisen ab: „Was ein Einzelner nicht vermag, das schaffen viele“. Als „einer der Köpfe der Agrokraft Streutal GmbH“ freute er sich, Bürgermeister Eberhard Streit und die Stadträte, Landrat Thomas Habermann, die Vertreter des UW-Rhön, der Rhön-Gas, des Biosphärenreservats Rhön, der Mälzerei Lang und Vertreter der projektfinanzierenden Bank sowie die Gesellschafter der Agrokraft GmbH zu begrüßen.

Vernünftig und ohne Aktionismus

Frieden und Klimaschutz haben nach Diestels Meinung gemeinsam, dass eigentlich „alle dafür sind“. Klimaschutz-Lösungen finden sich jedoch vorwiegend im ländlichen Raum. „Photovoltaikanlagen und Biogasanlagen sind keine Projekte für den Marienplatz“. Beim Bau der Biogasanlage ging man vernünftig und ohne Aktionismus an die Aufgabe heran, baute die Anlage so klein wie möglich und so groß wie nötig. So wie an diesem Projekt sollte an weiteren Projekten mitgearbeitet werden, damit aus dem Ruck, der dabei durch den Landkreis ging, echte Bewegung wird.

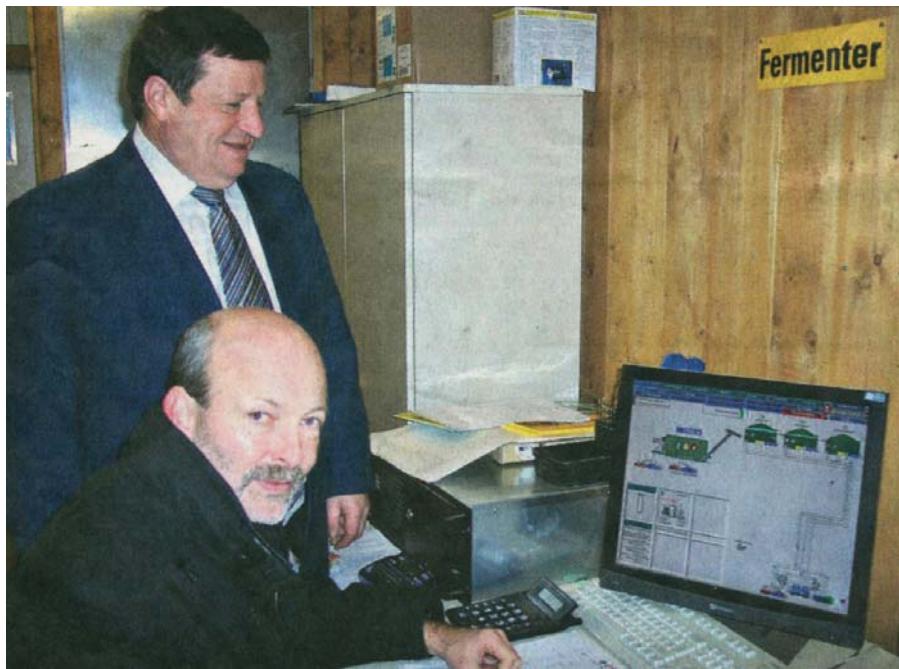
Der Geschäftsführer der Agrokraft Streutal GmbH Josef Demar war sich sicher, dass dieser 4. Dezember ein gewinnbringender Tag für die Stadt Mellrichstadt und die Biogasanlage ein wirtschaftlicher Gewinn für den ganzen Landkreis Rhön-Grabfeld ist.

Der Slogan des Landrates „einfach machen lassen“ kam bei dieser Maßnahme voll und ganz zum Tragen.

Vom Spatenstich bis heute, 112 Arbeitstage bis zur Fertigstellung, das war für den Geschäftsführer eine von vielen erbrachte Meisterleistung.

Während dieser Zeit wurden 4.000 Kubikmeter Oberboden geräumt und wieder angedeckt, 16000 Kubikmeter Erde bewegt, 180 Tonnen Zement zur Verbesserung des Untergrunds gebraucht, 7.000 Tonnen Schotter eingebaut, 3.000 Quadratmeter asphaltiert, 2.200 Kubikmeter Beton im Silo- und Behälterbau verarbeitet. Bis zum heutigen Tag belaufen sich die Gesamtkosten auf 2,1 Millionen Euro.

Wenn in wenigen Tagen die Biogas-Anlage auf Vollast läuft, können nach Demars Worten „1.000 Haushalte mit Strom versorgt werden“.



Dass alles seinen geordneten Gang in der Biogasanlage Mellrichstadt geht, davon überzeugten sich der Aufsichtsratsvorsitzende Agrokraft Thomas Balling (sitzend) und Geschäftsführer Josef Demar beim Blick auf den Computer. (Foto: Völk)

Bevor der Hebel für die Inbetriebnahme umgelegt wurde, erinnerte der Vorstandsvorsitzende Thomas Balling an die Überlegungen, die der Gesellschaftsgründung vorausgingen. Insgesamt fanden sich, inklusive der Rhön-Gas, 47 Gesellschafter, die ein Eigenkapital in Höhe von 1,2 Millionen aufbrachten. Wie der Geschäftsführer dankte Thomas Balling vielen Beteiligten für deren Engagement.

Gute Perspektiven

Gut vorstellbar ist für den Aufsichtsratsvorsitzenden, dass die Agrokraft zwar nicht von heute auf morgen, aber in absehbarer Zeit die Hälfte des gesamten Energieverbrauches landkreisweit aus erneuerbaren Energien bereitstellen kann. Wenn wir alle mitanpacken

und jeder das Mögliche tut, können wir unseren Beitrag gegen die globale Klimaerwärmung leisten.

Erneuerbare Energien, sind für Bürgermeister Eberhard Streit der Ausweg, von den Ölmultis unabhängiger zu werden und die Umwelt weniger zu belasten. Mit der Installation der Biogasanlage liegt man in Mellrichstadt also voll im Trend. Was den Bürgermeister dabei besonders froh machte, war die Tatsache, dass man sich gemeinsam rechtzeitig an einen Tisch setzte und miteinander arbeitete. Einmal mehr haben dabei die Landwirte unternehmerisch die Initiative ergriffen. Beweis dafür, dass man sich in Mellrichstadt den Zeichen der Zeit stellte und bereit war, zu investieren. Besonders erfreulich war der immens kurze Zeitraum

zwischen Standortentscheidung und Fertigstellung der Anlage.

Das davon ausgehende Signal ist folgendes: „In Rhön-Grabfeld und vor allem in Mellrichstadt gibt es vielleicht nicht die großzügige Förderung, aber Investoren sind hier gut aufgehoben und können auf die Unterstützung der zuständigen Behörden bauen“.

Ideenreichtum und viel Tatdrang

Jetzt hat die Stadt in ihrem Bereich die Anlage, wie wir sie wollten“, freute sich Landrat Thomas Habermann. „Sie beweist, dass im Volk viel Kraft, viel Ideenreichtum und viel Tatdrang steckt.“ Richtig innovativ – und das liegt in der Natur der Sache – werden die Menschen allerdings erst dann, wenn der Druck groß ist. Beispiel: die Energiepreise, die nach Einschätzung des Landrates in diesem Fall „ein Segen“ waren, weil sie die Innovation förderten. Bleibt dieses Potential im Landkreis, dann, davon zeigte sich der Landrat überzeugt, hat das kolossale wirtschaftliche Auswirkungen.

Den Wunsch des Vorstandsvorsitzenden der Agrokraft, 50 Prozent des Energiebedarfes im Landkreis durch erneuerbare Energien zu sichern, griff der Landrat Thomas Habermann auf. Alle Parteien sollten sich dieses Ziel nach den Neuwahlen setzen. Die Mälzerei Lang freut sich auf den Beginn einer guten Partnerschaft, stellte Werner Lang fest. Die Landwirte, die die Braugerste liefern, sind nun auch die Lieferanten der Energie. Bereits vor 20 Jahren entschied sich die Mälzerei für Bio und Ökomalz und lag damit richtig. Der Faktor „Bio“ ist ein wachsender Markt und auch heute ist man in der Mälzerei überzeugt: „Wir sind auf dem richtigen Weg“.

Für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedankte sich im Namen der Rhön-Gas Thomas Merker. Als regionaler Versorger ist der Rhön-Gas daran gelegen, heimisch Projekte mitzutragen. Man wird diesen Weg weiter unterstützen.

Rhön- und Streubote, 5. Dezember 2007